Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Vermessung, Kulturtechnik und Photogrammetrie = Revue technique suisse des mensurations, du génie rural et de la photogrammétrie

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Vermessungswesen und Kulturtechnik = Société suisse de la mensuration et du génie rural

Band: 50 (1952)

Heft: 2

Nachruf: Johann Schwank

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Mathematik, die höhere Geodäsie und die Photogrammetrie verlieren mit Sebastian Finsterwalder einen hervorragenden, hochbegabten Vertreter und einen grundgütigen Menschen, dessen Andenken weit über die Grenzen seines Heimatlandes Deutschland fortleben wird.

F. Baeschlin.

Johann Schwank †

In der Nacht vom 12. auf den 13. Januar 1952 ist Ingenieur und Grundbuchgeometer Johann Schwank an den Folgen eines unglücklichen Tramunfalles in Bern gestorben. Schwank hielt sich auf der Heimfahrt in der Türöffnung des überfüllten Motorwagens auf, wo er sich nur ungenügend halten konnte. Bei einer brüsken Bewegung des Tramwagens wurde er auf die Straße geworfen und zog sich dabei so schwere Verletzungen zu, daß er nach der Einlieferung in das Spital verschied. Unser Land hat damit einen fähigen und bewährten Geodäten, Photogrammeter und Vermessungsfachmann verloren.

Johann Schwank ist als Bürger von Altnau (Thurgau) am 1. April 1887 in Ermatingen geboren. Er durchlief die Volksschulen in Romanshorn, wo sein Vater Zollaufseher war, und besuchte von 1901 bis 1906 die Kantonsschule in Frauenfeld. Sein Vater hätte ihn gerne im Dienste der Post oder des Zolles gesehen, aber die mathematische Begabung wies den jungen Schwank an die Eidgenössische Technische Hochschule in Zürich, wo er von 1906 bis 1910 an der Bauingenieurschule studierte und das Diplom als Ingenieur erwarb. Anschließend war er ein Jahr als Assistent für Geodäsie an der ETH verpflichtet, bei seinem Lehrer Prof. Baeschlin, dem er seine Dankbarkeit und Verehrung bewahrte und der seinem fähigen Schüler immer in hoher Anerkennung zugetan blieb.

In dieser Zeit kamen unter der begeisternden Leitung von Chefingenieur Hans Zölly die bedeutenden Arbeiten für die Schaffung der modernen geodätischen Grundlagen unseres Landes in Gang. Schwank wurde in die Schar jener *Trigonometer und Geodäten* gerufen, die trotz den Störungen in den Jahren des Ersten Weltkrieges und den in einem Gebirgsland auftretenden Schwierigkeiten die Triangulation I. bis

III. Ordnung in der kurzen Zeit von 1910 bis 1924 durchführte. Er trat am 28. August 1911 als Ingenieur der Landestopographie in den Bundesdienst und wurde für die Rekognoszierung von Triangulationsnetzen, die Versicherung der Punkte und Winkelmessung im Gebirge und die geodätische Rechnung eingesetzt. Schwank brachte alle Eigenschaften für den Erfolg in dieser interessanten, strapaziösen Arbeit mit: rasche Auffassung und Anpassungsgabe, Sinn für Präzision und Treue im Kleinen, dennoch Überblick über die Probleme und weite Sicht für die kommende Entwicklung, Energie und die körperliche Kraft und Leistungsfähigkeit, die den Alpinisten befähigt, nach anstrengendem Aufstieg noch stundenlang in Wind und Kälte am Theodoliten eine hervorragende Beobachtungsgenauigkeit herauszuarbeiten. Im Winter bewährte sich Schwank als einer der raschesten und sichersten Rechner; das westliche und östliche Alpennetz I. Ordnung wurde von der Gruppe Zölly-Schwank-Baumer durchgerechnet und ausgeglichen. Auch im Landesnivellement hat sich Schwank als überaus produktiver und sicherer Beobachter bewährt. Der impulsive Arbeiter schonte weder sich noch seine Umgebung; wo er gelegentlich eine rauhe Schale zeigte, war auch seine Herzensgüte und eine Weichheit des Gemütes erkennbar.

Auf den 1. Mai 1919 trat Schwank in das Büro für Stereophotogrammetrie von Dr. Rob. Helbling in Flums über. Die neue, leistungsfähige Vermessungsmethode der Stereophotogrammetrie nahm ihn völlig gefangen. Zunächst vermittelten ihm österreichische Kollegen die Lehren der Wiener Schule. Dann entwickelte er sich aus seiner großen Triangulationspraxis heraus zum analytisch-geodätisch orientierten *Photogrammeter*, der dann als Mitarbeiter Dr. Helblings eine große Zahl photogrammetrischer Vermessungen für die Grundbuchvermessung, die Landeskarte und für private Kraftwerkbauten ausführte und daneben zum Instruktor jener ersten schweizerischen Generation von Stereophotogrammetern wurde, die im Büro Dr. Helbling ihre Sonderausbildung holte. Die Arbeit Schwanks im Dienste des Initiators Dr. Helbling stellt ihn in die Reihe der Pioniere, denen wir den Beginn der modernen schweizerischen Photogrammetrie verdanken.

Seit 1926 führte Johann Schwank als Teilhaber mit seinem Freunde, dem Topographen Ernst Leupin, ein eigenes Photogrammeterbüro in Bern, das *Vermessungsunternehmen Leupin & Schwank*. Die beiden Büroinhaber ergänzten sich nach Veranlagung und Können ausgezeichnet und führten eine große Zahl von Triangulationen, photogrammetrisch-topographischen Arbeiten und Absteckungen für Kraftwerkbauten im In- und Ausland und größere luftphotogrammetrische Arbeiten für die schweizerische Grundbuchvermessung aus. Um Freiheit in der Berufsausübung zu gewinnen, unterzog sich Schwank noch im Alter von 46 Jahren mit Erfolg der eidgenössischen Geometerprüfung. Der Hinschied seines Freundes und Mitteilhabers Ernst Leupin im Dezember 1950 nahm Schwank viel von seiner Energie und von seinem Zukunftsglauben.

Eine große Trauerversammlung nahm am 16. Januar im Krematorium Bern Abschied von Johann Schwank. Münsterpfarrer Lüthi zeichnete das Leben und Sterben im Lichte des göttlichen Wortes. Ing. Rud. Luder in Bern schilderte das berufliche Wirken Schwanks und brachte die Gefühle der Kollegen aus dem Verein für Vermessungswesen und Kulturtechnik, der Schweiz. Gesellschaft für Photogrammetrie, aus dem SIA und der GEP zum Ausdruck. Nationalrat Hans Müller in Aarberg bezeugte als Dienstkamerad und Freund, wie der tödliche Unfall in den Kreisen der Pontoniere und der Stadtschützen Bern Bestürzung und herzliches Mitgefühl auslösten. Die große Zahl von Bauingenieuren in der Trauerversammlung war Zeichen für die Wertschätzung, die Johann Schwank als vermessungstechnischer Mitarbeiter bei großen Kraftwerkbauten genoß. *Hy.*